

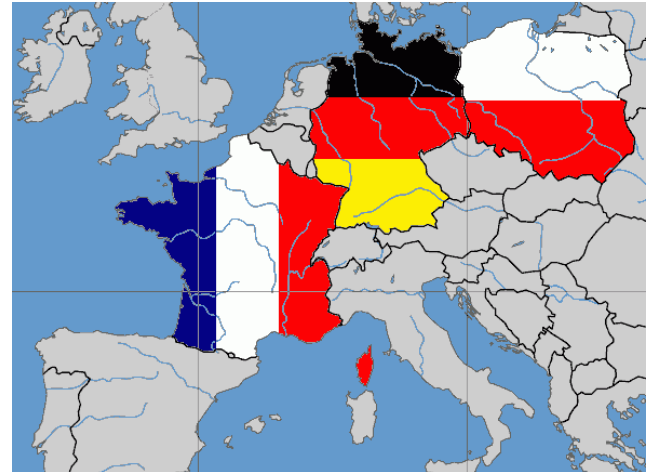


## Grüße aus Weimar



Gesprächsbedarf gibt es genau so viel wie Gesprächsformate. So fand der „Petersberger Klimadialog“ zum ersten Male im Mai 2010 auf dem Petersberg bei Bonn statt und danach in Berlin. Die

„Münchener Sicherheitskonferenz“ bildet eine Ausnahme, denn sie findet tatsächlich in München statt.



David Liuzzo, New European - based on File: Europe location POL.png

Im August 1991 wurde ein besonderes Gesprächsformat im thüringischen Weimar gegründet, das so genannte „Weimarer Dreieck“, Mittel- und Herzstück Europas, von Frankreich über Deutschland bis Polen. Die Gespräche fanden an vielen verschiedenen Orten statt, kehrten aber auch immer wieder nach Weimar zurück, wie 2014 und 2021.



Screenshots ZDF

Gestern nun trafen sich Frankreichs Präsident **Emmanuel Macron**, Deutschlands Bundeskanzler **Olaf Scholz** und Polens Ministerpräsident **Donald Tusk** in Berlin. So richtig rund lief das Abschreiten der Ehrenformation nicht, Präsident Macron wollte seinen eigenen Weg gehen, wurde aber von Tusk und Scholz zurück in die Reihe geholt. Solche Bilder vertragen mehr als viele Worte.

Immer wieder wurde an Sinn und Zweck des „Weimarer Dreiecks“ gezweifelt, so beispielsweise Anfang 2006 vom damaligen polnischen Staatspräsident **Lech Kaczyński**. „Das für den 3. Juli 2006 geplante Gipfeltreffen mit **Angela Merkel** und **Jacques Chirac** sagte Kaczyński kurzfristig wegen einer plötzlichen Magenverstimmung ab.“



„Am 23. November 2007 hingegen warb der neugewählte polnische Ministerpräsident **Donald Tusk** in seiner ersten Regierungserklärung für eine Wiederbelebung des Weimarer Dreiecks.“ *Quelle: Wikipedia*

Nun ist **Donald Tusk** erneut Ministerpräsident von Polen, und man trifft sich wieder. Tusk versprühte beim Treffen in Berlin viel Optimismus, die Zusammenarbeit sei besser, als es in den Medien erscheine. Tatsache ist aber, dass es gravierende Unterschiede, gerade zwischen Deutschland und Frankreich gibt. So spricht Macron nach wie vor von einem möglichen Einsatz westlicher Truppen in der Ukraine, was Scholz vehement ablehnt. Wenn man in anderen Bereichen die zögerliche Haltung von Scholz nicht verstehen kann, die Ukraine wirksamer zu unterstützen, seinem Nein gegen den Einsatz deutscher Soldaten in der Ukraine im Krieg gegen Russland muss man hingegen zustimmen.

Frankreich bleibt weit hinter seinen Möglichkeiten zurück, oder hat es vielleicht keine? Bis zum 15. Januar 2024 hat die EU rund 85 Mrd. Euro an finanzieller, humanitärer und militärischer Hilfe geleistet. Die USA liegen mit 69 Mrd. Euro auf Platz 2, wobei die USA mit einem Anteil von 42 Mrd. Euro allein an Militärhilfe weit vor allen anderen liegen. Deutschland folgt mit 22 Mrd. Euro auf Platz 3, Polen auf Platz 10 mit 4,3 Mrd. Euro und Frankreich belegt mit 1,8 Mrd. Euro Platz 14, hinter den skandinavischen Ländern, den Niederlanden, Belgien und sogar der Schweiz, die mit 2,4 Mrd. Euro zwar keine Militärhilfe leistet, aber die Ukraine finanziell und humanitär unterstützt. *Quelle: Statista*

Salopp gesagt, sollte Herr Macron mal nicht so auf dicke Hose machen. Mit vier Billionen Euro Brutto-Inlandsprodukt ist Deutschland die stärkste Kraft in Europa, gefolgt von Frankreich mit knapp drei Billionen Euro. Gemessen daran, ist die Unterstützung für die Ukraine mickrig.

Neben militärischer, humanitärer und finanzieller, gibt es auch sowas wie mentale Unterstützung. Diese ist in keiner Statistik erfasst. Unser Leser **Reinhard Frede**, ein FDP-Politiker aus Tempelhof-Schöneberg, hat uns zu unserem gestrigen Beitrag „Lieber Norbert“, geschrieben: „Warum kommentieren Sie nicht die Einlassungen von **Rolf Mützenich**, dem großen Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag? Wenn ich ihn richtig verstehe, will er den Krieg Russlands gegen die Ukraine einfrieren! Das bedeutet doch einen Verzicht auf zirka 20 Prozent des ukrainischen Staatsgebietes und in der Konsequenz, dass die Ukraine die weiße Fahne schwenken

soll, so wie es auch **Papst Franziskus** empfohlen hat. Soll damit die Unterstützung der Ukraine beendet werden? Dann feiert sich die SPD-Fraktion im Bundestag als ‚Friedenspartei‘. Die Ukraine hätte ohne Sinn und Erfolg einen riesigen Blutzoll für die Verteidigung ihres Landes entrichtet. Diese Haltung von **Rolf Mützenich** allein schon wäre ein Grund, das Dreierbündnis ‚Ampelkoalition‘ zu beenden.“

Der Autor dieses Beitrages kommentiert das gern mit den Worten: Ich habe von Herrn Mützenich noch nie etwas gehalten. In letzter Zeit versucht er sich als Pressesprecher von **Olaf Scholz**, als eine Art Kanzlerklärer. Diese Funktion wäre dringend erforderlich, Herr Mützenich ist dafür aber nicht geeignet.

Am Ende dieses Newsletters noch kurz ein paar Anmerkungen zur größten Wahl-Farce, die die Welt je gesehen hat.



Zwar sieht der Stimmzettel etwas anders aus, neben Putin, der dezent auf Platz 2 steht, dürfen sich noch drei andere Statisten um das Amt bewerben, aber eigentlich sollte der Stimmzettel so aussehen wie vom Satire-Magazin **extra3** vorgeschlagen. Putin lässt nicht nur in den entlegensten Winkeln seines Reichs abstimmen, sondern auch völkerrechtswidrig in den besetzten Gebieten der Ukraine. Übrigens: Heute vor zehn Jahren fand das Referendum zur **Heim-Ins-Reich-Holung** der Krim statt. Natürlich auch völkerrechtswidrig. Dazu **Wladimir Putin**: „меня это не беспокоит - меня это не беспокоит“, zu Deutsch: „Das stört mich nicht“, oder umgangssprachlich: „Das geht mir am Arsch vorbei.“

Es ist mutig, wie sich einzelne Menschen wehren, indem sie Farbe in die Wahlurne schütten oder sie anzünden. Die beste Reaktion aus dem Ausland ist die von EU-Ratspräsident **Charles Michel**, der auf X schrieb: «Ich möchte Wladimir Putin zu seinem Erdertsieg bei den heute beginnenden Wahlen gratulieren. Keine Opposition. Keine Freiheit. Keine Wahl.» *Quelle: SRF Schweizer Radio & Fernsehen*

Was mich erschreckt, ist, mit welcher Chuzpe und staatsmännischem Blick Putin sein Ding durchzieht. Das ist verstörend und lässt erneut an dem Geisteszustand dieses Mannes zweifeln.

**Ed Koch**